

Musiker-Biographien.

Fünfter Band:

Wagner.

Von

Ludwig Nohl.

Zweite vervollständigte Auflage.

Leipzig.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

Alle Rechte zur Herausgabe von Uebersetzungen behält der Verfasser sich vor.

Biographie Wagners

von

Ludwig Nohl.

„Auf, ihr Brüder, ehrt die Lieder!
Sie sind gleich den guten Thaten.
Wer kann besser als der Dichter
Dem verirrten Freunde rathen?“

Goethe.



Schon unsere Meister Haydn, Mozart, Beethoven hatten ihre Kunst über ihre Vorgänger dadurch erweitert, daß sie sich stets mehr den Bewegungen des Lebens anschloßen. Und wiederum mit ihrem Schaffen selbst gaben sie diesem Leben ihrer Nation und der Menschheit vertiefteren Gehalt, der sogar zuletzt wieder an das Höchste anknüpfte, was wir besitzen, die Religion. Dieser Spur folgte nun kein Künstler mit mehr durchdringender Kraft als Richard Wagner, und er konnte dies, weil bei gleicher geistigen Begabung einerseits die Grundlage seiner Bildung breiter und tiefer war als bei unseren classischen Meistern, andererseits die Bewegung unseres Lebens gerade während seiner langen Schaffenszeit immer kräftiger und mannigfaltiger wurde, weil die Ideen unserer Dichter und Denker mehr und mehr zur That und Wahrheit in unserem Dasein gebieten. Wagners Entwicklung ist eine ebenso sicher ruhig fortschreitende wie diejenige jener drei Classiker, und alle Kämpfe, so heftig sie manchmal auch waren, klärten ihm selbst nur den Weg zu jenem hohen Ziele, an dem wir selbst heute mit ihm stehen und eine freie Entfaltung aller unserer Kräfte vor uns sehen. Dieses Ziel heißt die Umfassung alles Kunstvermögens zu dem großen Gesamtkunstwerke des musikalischen Dramas, in dem sich die Umbewegung unseres menschlichen Daseins bis zu ihrer höchsten Entfaltung im Ideale darstellt. Und da dieses musikalische Drama geschichtlich auf der Oper beruht, so sind die

Meister, die sich naturgemäß mit R. Wagner zu einem zweiten Dreigestirn unserer Kunst einen, der Begründer der deutschen Oper, C. M. von Weber, und der Reformator der alten Oper, Christof Wilibald Gluck. Daher wird uns die Darstellung der Entwicklung unseres jüngsten Meisters ebensowohl auf jene älteren hinweisen wie die Erkenntnis von dem, was er selbst uns ist, von selbst ergeben.
